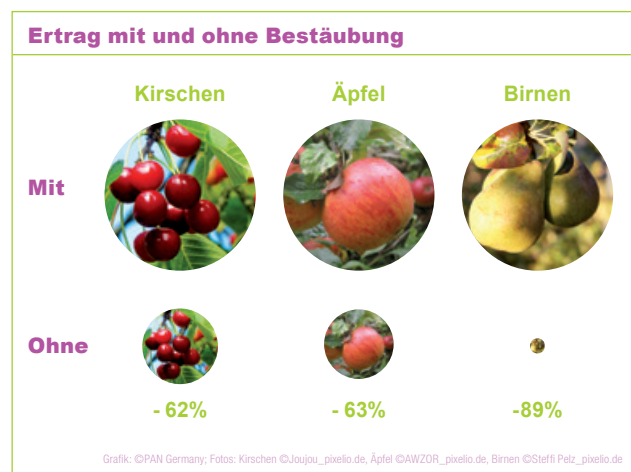


Biologische Vielfalt und Bestäubung

Biologische Vielfalt bedeutet Lebensraumvielfalt, Artenvielfalt und genetische Vielfalt. Bestäuber-Insekten haben eine Schlüsselfunktion beim Erhalt der biologischen Vielfalt. Auf der Suche nach Pollen und Nektar leisten Honigbiene, Schmetterling und zahlreiche Wildbienen der Natur und uns Menschen einen wichtigen Dienst. Sie bestäuben nicht nur Wildpflanzen, sondern auch zwei Drittel der weltweit wichtigsten Nahrungspflanzen. Durch ihre Bestäubung sichern sie die Vermehrung der Pflanzen und auch das Überleben zahlreicher Tierarten, die sich von den bestäubten Pflanzen, den Früchten oder den Insekten selbst ernähren. Dabei bedingen sich Pflanzenvielfalt und Insektenvielfalt gegenseitig.

Nimmt der Bestand an Bestäubern ab, führt dies auch zu einem Rückgang anderer Arten wie Wildkräutern, Vögeln und Kleinsäugern.



Was muss sich ändern?

Bestäuber-Insekten sind unentbehrlich für den Erhalt der biologischen Vielfalt und unsere Ernährungssicherung. Mit ein paar Blühstreifen ist es nicht getan. **Wir brauchen eine Landwirtschaft, die nicht vom Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide abhängig ist. Ökologisch verträgliche Anbauverfahren mit robusten Sorten, vielfältigen Fruchtfolgen und dem Einsatz von Nützlingen gegen Schadorganismen fördern die biologische Vielfalt.**

Jede und jeder kann etwas tun:

- ▶ Im Garten auf Pestizide verzichten;
- ▶ Im Garten oder auf dem Balkon ein vielfältiges Angebot an Blütenpflanzen schaffen;
- ▶ Lebensräume und Nisthilfen für Insekten anlegen;
- ▶ Obst, Gemüse und Getreide aus ökologischem Anbau nachfragen.

Weitere Informationen: www.pan-germany.org



Pestizid Aktions-Netzwerk e.V.
Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel. +49 (0)40 3991910-0, info@pan-germany.org

Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE91 4306 0967 2032 0968 00, BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

Text: Tamara Gripp, Susan Haffmans; Layout: grafik-sommer.de, Hamburg | 2018
Fotos: Titel ©Freemages.com/sxc, Pestizidausbringung ©ermess_fotolia.com,
Acker-Luftaufnahme ©Rolf-van-Melis_pixelio.de
Wir drucken auf umweltschonendem Recyclingpapier

PAN Germany bedankt sich für die finanzielle Unterstützung bei:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Wir danken Patagonia
für die finanzielle
Unterstützung.

Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

Pestizide: Eine Gefahr für Insekten und für die biologische Vielfalt



Insektensterben

Aktuelle Studien belegen einen dramatischen Rückgang der Insektenbiomasse um bis zu 80% von 1980 bis heute. Laut „Roter Liste“ des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) sind 38% der Insektenarten in Deutschland bestandsgefährdet oder bereits ausgestorben. Der Rückgang der Wildbienen wird auf 42% geschätzt. Gründe für den Verlust von Bestäuber-Insekten sind Lebensraummangel, Nahrungsmangel und der hohe Pestizideinsatz in der Landwirtschaft.

Landwirtschaft

Die Intensivlandwirtschaft trägt maßgeblich zum Rückgang der Insekten bei und ist gleichzeitig von den negativen Auswirkungen auf den Naturhaushalt betroffen. Neben der reduzierten Bestäubungsleistung für Kulturpflanzen fehlen Nützlinge für eine natürliche Schädlingskontrolle und es kommt zu einer Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit (weniger Humusbildung).



Pestizide – Gift für die Natur

Alle Pestizide, ob Insektizide, Fungizide oder Herbizide, schädigen Organismen und greifen in das Ökosystem ein. Der weitverbreitete Einsatz von Herbiziden zur Abtötung unerwünschter Pflanzen führt dazu, dass es kaum noch Wildpflanzen auf und an den Äckern gibt. Fand man in den 1970 Jahren auf dem Acker noch rund 25 verschiedene Wildpflanzen, wächst dort heute im Durchschnitt nur noch eine Wildpflanzenart.

In Deutschland werden derzeit jährlich durchschnittlich 2,8 kg Pestizid-Wirkstoffe bzw. 8,8 kg Pestizid-Produkte pro Hektar ausgebracht. 2016 belief sich der Inlandsabsatz in Deutschland auf insgesamt 99.625 Tonnen Pestizid-Produkte.

Mit dem Rückgang der Pflanzenvielfalt wird die Nahrungsgrundlage für viele Insekten und auch für Vögel und andere kleine Tiere, die sich von den Pflanzen und Samen oder den Insekten ernähren, bedroht. **Wo Herbizide gespritzt werden, finden Wildbienen weder Nektar noch Pollen.** Eine Faustregel besagt, dass mit dem Verschwinden einer Pflanzenart 10 – 12 Tierarten verdrängt werden. Womit sollen Vogel, Frosch und Igel ihren Nachwuchs großziehen, wenn es kaum noch Pflanzensamen und Insekten gibt?

Einfluss auf die Nahrungskette



Insektengifte

Insektengifte (Insektizide) sollen Schädlinge töten, doch sie schädigen auch Nützlinge. Viele Insektizide sind sehr giftig für Wasserorganismen, Algen und Fische. Rund 10% aller Insektizid-Wirkstoffe in der EU sind zudem hoch bienengefährlich. Kommen die Bienen mit den Wirkstoffen in Kontakt, führen schon geringste Mengen dieser Gifte zum Tod der Tiere. Zu den bekanntesten Insektiziden zählen die Neonikotinoide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam. Sie sollen Saatgut und Kulturpflanzen vor Fraßinsekten schützen. **Weil diese Wirkstoffe wasserlöslich und schlecht abbaubar sind, reichern sie sich in Böden, Pollen und Nektar an.**

Neonikotinoide wirken im Gehirn der Insekten. Diese neurotoxische Wirkung führt bei Bienen zu eingeschränkter Orientierung, gestörtem Sozialverhalten und reduzierter Gedächtnisleitung. **Die unter dem Einfluss von Neonikotinoiden geschwächten Bienen sind anfälliger für Krankheiten, die Qualität der gesammelten Pollen nimmt ab und in der Folge nimmt die Wintersterblichkeit zu.** Jahrelang kämpften Imker und Umweltverbände für ein Verbot der Bienengifte – mit Erfolg: Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam dürfen seit Mai 2018 nicht mehr im Freiland verwendet werden. Doch viele andere insektengefährliche Pestizide sind weiterhin für die Feldanwendung zugelassen und tragen maßgeblich zum Rückgang der Insekten bei.